

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in den vergangenen Handelstagen kehrte etwas Ruhe ein. Aus den USA gab es versöhnliche Töne in Richtung China. US-Finanzminister Mnuchin kündigte neuerliche Gespräche mit den Chinesen in Washington an. Die Aktienmärkte in den Industrieländern atmeten auf. In den Schwellenländern blieb die Lage angespannt. Die Verluste hielten sich aber in Grenzen.

An den Rentenmärkten entspannt sich die Lage in Italien weiter. Darüber hinaus lieferte die türkische Zentralbank den erhofften Zinsschritt und ließ Anleger aufatmen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker

 Union
Investment

Wöchentliche Information zu den Kapitalmärkten 14. September 2018

Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- USA wollen im Handelsstreit auf China zugehen
- Apple enttäuscht mit neuen Produkten
- Kartstadt und Kaufhof bilden „Warenriesen“

Renten:

- US-Arbeitsmarktbericht bringt das Thema Inflation ins Spiel
- Erholung in Italien setzte sich noch weiter fort
- Türkische Zentralbank liefert den erhofften Zinsschritt
- Hohe Nachfrage nach Unternehmensanleihen

Ausblick:

- Die Woche beginnt ohne nennenswerte Konjunkturdaten
- Freitag werden wichtige Einkaufsmanagerindizes präsentiert

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 14.09.2018 ca. 16:00	seit 07.09.2018	seit 29.12.2017
Dow Jones	26.159	0,9%	5,8%
EURO STOXX 50	3.344	1,5%	-4,6%
Dax 30	12.118	1,3%	-6,2%
Nikkei 225	23.095	3,5%	1,4%
MSCI Emerging Markets	56.879	-0,6%	-6,6%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,45%	6 BP	2 BP
Iboxx Euro Sovereign	232,86	0,0%	0,0%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	68	4 BP	24 BP
US-Leitzins	2,00%	0 BP	50 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	3,00%	6 BP	59 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,17	0,9%	-2,9%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	68,11	0,5%	12,7%

Aktien

USA wollen im Handelsstreit auf China zugehen

Bereits seit Monaten dominiert der Handelsstreit zwischen China und den USA das Marktgeschehen – nicht nur, aber im Besonderen – am Aktienmarkt. In der abgelaufenen Handelswoche kamen nun wieder einmal versöhnliche Töne aus Washington. Demnach hat US-Finanzminister Steven Mnuchin den Chinesen neue Gespräche angeboten. Die Reaktion am Aktienmarkt war positiv aber keinesfalls euphorisch. Vergangene Gesprächsrunden haben bislang keine Ergebnisse gebracht. Dass diesmal die Amerikaner den ersten Schritt machten, könnte daran liegen, dass einige US-Unternehmen von Problemen berichten. Jenen Firmen, die in China produzieren weht inzwischen ein durchaus heftiger Wind ins Gesicht. Die Steine die sie von der chinesischen Regierung in den Weg gelegt bekommen zeigen Wirkung. Kurz vor den Zwischenwahlen in den USA ist das keine Presse, die Donald Trump gerade braucht. Diverse Enthüllungsgeschichten sind mit Sicherheit schon genug Zündstoff.

Doch auch die Unternehmen in den USA können sich dem Handelsthema nicht gänzlich entziehen. So brachte in dieser Woche die US-Investmentbank Goldman Sachs eine negative Studie zum Halbleitersektor heraus. Werte wie Micron und Applied Materials mussten daraufhin Verluste hinnehmen. Die Branche gehörte in den letzten Monaten allerdings auch zu den großen Gewinnern.

Apple enttäuscht mit neuen Produkten

Zur Wochenmitte richteten sich alle Augen auf Apple, dem Unternehmen mit der weltweit größten Marktkapitalisierung von

mehr als einer Billion US-Dollar. Die früher oft legendäre Produktpräsentation brachte diesmal wenig Neues. Details zu den vorgestellten Handymodellen sickerten bereits im Vorfeld durch. Wirkliche Innovationen blieben zudem aus. Die Aktie reagierte zunächst verhalten, beendete die Woche aber dennoch im Plus. Höhere Verkaufspreise der neuen Smartphonegeneration sprechen wohl auch ohne weiteres Absatzplus für höhere Unternehmensgewinne.

Karstadt und Kaufhof bilden „Warenriesen“

Auch Amazon, das zweite Unternehmen, welches vor kurzem die Schwelle von einer Billion US-Dollar an Marktkapitalisierung geknackt hat, machte indirekt von sich reden. Die Marktmacht, die von dem Online-Warenhändler ausgeht, ist inzwischen gigantisch. Viele klassische Einzelhändler können dem kaum noch etwas entgegensetzen. Die einst so florierenden Kaufhausketten Karstadt und Kaufhof sind daher schon länger unter Druck. Nun sahen sich beide zu einer Fusion gezwungen. Der daraus entstehende „Warenriese“ hat aber dennoch nur einen Marktanteil von 2,6 Prozent an den Umsätzen im deutschen Einzelhandel.

In Summe liegt eine leicht freundliche Woche hinter uns. Bemerkenswert ist sicherlich, dass sich die Aktienmärkte in Europa besser als in den USA entwickelt haben. Eine der stärksten Branchen in Europa war der Automobilsektor, der auf Jahressicht jedoch zu den großen Verlierern mit einem Minus von rund 13 Prozent gehört. Kursverluste gab es auch in den Schwellenländern. Auf Jahressicht haben die aufstrebenden Märkte bereits mehr als zehn Prozent verloren. Im vergangenen Jahr lag der Zuwachs allerdings auch bei mehr als 34 Prozent.

Renten

US-Arbeitsmarktbericht bringt das Thema Inflation ins Spiel

Ende vergangener Woche wurde der vielbeachtete US-Arbeitsmarktbericht veröffentlicht. Die Zahl der neu geschaffenen Stellen bewegte sich leicht unter den Erwartungen. Das Hauptaugenmerk der Anleger lag diesmal aber auf einer anderen Komponente: dem Lohnwachstum. Angetrieben von der US-Steuerreform bekommt die US-Wirtschaft derzeit viel Rückenwind. Höhere Löhne hätten das Potenzial die Inflationsrate weiter steigen zu lassen. Schon jetzt liegen die Teuerungsraten oberhalb der von der US-Notenbank gewünschten Marke von rund zwei Prozent. US-Schatzanweisungen reagierten dementsprechend zu Wochenbeginn mit einem leichten Renditeanstieg. Der zyklische Druck, der aufgrund der guten konjunkturellen Lage in den USA aufkommt, ist im Euroraum zwar nicht festzustellen. Bundesanleihen ließen sich davon aber dennoch leicht anstecken, sodass dort die Renditen ebenfalls etwas anstiegen. Im weiteren Wochenverlauf konnte an dieser Stelle aber schnell wieder Entwarnung gegeben werden. Niedrige US-Produzenten- und Verbraucherpreise machten deutlich, dass die Unternehmen derzeit keine Möglichkeit haben, die leicht höheren Lohnkosten an die Endkunden weiterzugeben.

Erholung in Italien setzte sich noch weiter fort

Darüber hinaus setzte sich in Italien die Erholung fort. Beide Regierungsparteien halten zwar an wichtigen Punkten aus ihrem Wahlprogramm fest, deuteten aber zugleich eine gewisse Haushaltsdisziplin an. Die zentrale Figur ist weiterhin Wirtschaftsminister Tria, der in dieser Woche die gute Zusammenarbeit der Koalitionspartner lobte. Viele Investoren hoffen daher nun auf einen für alle Seiten versöhnlichen Haushaltsentwurf für 2019. Die Renditen italienischer Staatsanleihen kamen daher insbesondere am kurzen Ende der Zinsstrukturkurve weiter zurück. Zweijährige Staatspapiere rentierten Ende August noch bei 1,5 Prozent, am vergangenen Dienstag wurde zwischenzeitlich die Marke von 0,7 Prozent

unterschritten. In unseren Augen ist es aber noch zu früh hier Entwarnung zu geben. Es darf bezweifelt werden, dass sowohl die Lega Nord als auch die 5-Sterne-Bewegung so schnell von ihren Wahlversprechen abrücken werden. Peripherieanleihen legten somit auch in dieser Woche zu. Neben Italien profitierten auch Staatsanleihen aus Griechenland und Portugal von der freundlichen Stimmung. In Spanien traten die Renditen hingegen auf der Stelle.

Türkische Zentralbank liefert den erhofften Zinsschritt

Seit Jahresbeginn hat die Türkische Lira bereits rund 40 Prozent abgewertet. Um einen weiteren Währungsverfall zu vermeiden, war eine Erhöhung der Leitzinsen erforderlich. Am vergangenen Donnerstag war es dann endlich soweit. Zwei Stunden vorher plädierte Präsident Erdogan noch einmal für eine Zinssenkung, weil aus seiner Sicht höhere Sätze das Wirtschaftswachstum abwürgen würden. Analysten rechneten mit einer Anhebung um 2,5 Prozent. Tatsächlich wurden am Ende 6,25 Prozent geliefert. Der Leitzins beträgt nun 24 Prozent (!). Im April waren es noch acht Prozent gewesen. Mit der drastischen Erhöhung dürfte die Notenbank ihre Glaubwürdigkeit vorerst wiederhergestellt haben. Die Türkische Lira reagierte freundlich und wertete im Anschluss zum US-Dollar vier Prozent auf. Die Befugnisse Erdogans sind inzwischen aber derart weitreichend, dass er die Köpfe an der Spitze der Notenbank auswechseln könnte. Entsprechend wird auch weiterhin mit einer gewissen Unsicherheit in der Türkei zu rechnen sein.

Hohe Nachfrage nach Unternehmensanleihen

Die höhere Risikobereitschaft der Anleger beflügelte auch den Markt für Unternehmensanleihen. In den vergangenen Handelstagen war dort eine große Nachfrage nach Neuemissionen festzustellen. Nicht selten waren die neuen Papiere gleich mehrfach überzeichnet. Die Emittenten hätten also ein Vielfaches des geplanten Volumens an den Markt bringen können.

Ausblick

Die kommende Woche beginnt zumindest datenseitig ruhig. In den großen Volkswirtschaften stehen keine relevanten Indikatoren zur Veröffentlichung an. Spannend wird es dann erst zum Wochenende hin. Sowohl in Europa als auch in den USA werden die jüngsten Umfragewerte unter den Einkaufsmanagern präsentiert. Die Kennzahl ist als wichtiger Frühindikator für die weitere Entwicklung einer Volkswirtschaft.

Im Euroraum hat die Wirtschaft über den Sommer hinweg etwas an Dynamik verloren. Demgegenüber stehen die zuletzt guten Nachrichten aus Italien und eine gewisse Bodenbildung in den Schwellenländern. Die Mehrheit der Analysten rechnet daher mit weitgehend unveränderten Einkaufsmanagerindizes.

Nach den Notenbanken aus Europa und dem Vereinten Königreich folgt nun eine Sitzung der japanischen Währungshüter. Darüber hinaus Tagen aus den Schwellenländern auch die Zentralbanken von Brasilien und Südafrika.

Termine

Montag, 17.09.18	USA: Empire State Produktionsindikator (Sep)
Dienstag, 18.09.18	Keine relevanten Daten
Mittwoch, 19.09.18	USA: Baubeginne (Aug) Zinsentscheid der Bank of Japan
Donnerstag, 20.09.18	EWU: Verbrauchervertrauen (Sep) USA: Philly-Fed-Index (Sep)
Freitag, 21.09.18	EWU: Einkaufsmanagerindizes (Sep) USA: Markit-Einkaufsmanagerindex (Sep)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
14. September 2018, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Investment Office
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt